

Literarische Wirksamkeit

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **15 (1883)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und die Anlegung von Baumschulen, liess durch Sachkundige in allen Bezirken des Landes praktischen Unterricht erteilen und wandte sich besonders an die Lehrer, um sie für diese Cultur zu gewinnen. Wo ist jetzt im Lande eine Obstbaumschule, wie diejenige der beiden Tobler, Vater und Sohn, in Niederteufen, von denen der erstere der Appenzeller Kleinjogg genannt wurde, mit ihren 20,000 Bäumchen, zu denen die Gesellschaft auf ihren Sommerausflügen in den Dreissigerjahren wiederholt pilgerte, um sich an dem selbstgezogenen prächtigen Obst und andern Früchten zu erfreuen und zu laben?

Die Gesellschaft empfahl ferner wiederholt Sammlung von Vorräten an Getreide, Mehl, Mais, gedörrtem Obst, Brod, gedörrten Kartoffeln etc. in grossen Magazinen und in jedem Hause. Die Früchte dieser Anregungen waren und sind die verschiedenen Korn- und Mehlgesellschaften, die zum Teil noch existiren, doch grösstenteils wieder eingegangen sind und unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch eine kleinere Existenzberechtigung haben als früher. Vorrat-
sammlung.

Ueber Drainage hörte die Gesellschaft nicht nur Vorträge einiger ihrer Mitglieder an, sie kaufte sich auch einen vollständigen Drainirapparat, den Präsident Hohl eigenhändig auf seinem Terrain applicirte, und wollte auch einen dazu geeigneten jungen Mann auf ihre Kosten die Kunst des Drainirens erlernen lassen. Drainage.

Literarische Wirksamkeit.

Ausser den jeweiligen Berichten über die Verhandlungen der Gesellschaft in den Zeitungen und einigen von ihr publicirten Broschüren sind zu nennen:

1) Die 38 Hefte ihres Organs: *Verhandlungen der appenzellischen gemeinnützigen Gesellschaft nebst Beobachtungen, Er-*

fahrungen und Winken, das Gemeinwohl des Vaterlandes zu fördern, von 1833—1853)*, mit Generalregister, und

2) Die *appenzellischen Jahrbücher*, von 1854 bis heute.

Die Gesellschaft sah von Anfang an die Notwendigkeit ein, sich ein besonderes *Publikationsorgan* zu schaffen. Schon 1833 einigte man sich dahin, ein Gesellschaftsblatt in zwanglosen Heften erscheinen zu lassen, dessen Inhalt die jeweiligen Verhandlungen, die schriftlichen Arbeiten einzelner Mitglieder und Auszüge aus andern Zeitschriften sein sollten. Im Vorwort dazu heisst es: „Was in unserm Verein besprochen, mitgeteilt, erläutert wird, muss zur Lehre und Nachahmung bleibend gemacht, der Vergessenheit entrissen und in schriftliche Aufbewahrung gebracht werden. Wir wollen es beim Reden allein und bei der Theorie nicht bewenden lassen. Alles soll versucht, nachgeahmt werden, um endlich, durch vielseitige Erfahrungen geprüft, ins praktische Leben überzugehen.“ Um die Redaktion und Herausgabe dieser Verhandlungen haben sich Erzieher *Zellweger* in Trogen und Lehrer *Signer* in Herisau besondere Verdienste erworben. Sie umfassen sammt Register nicht weniger als 38 Hefte mit 2677 Seiten.

Mit Herausgabe der *appenzellischen Jahrbücher*, die zuerst in vierteljährlichen Heften, später jährlich, dann in noch grösseren Intervallen erschienen, setzte die Gesellschaft die Arbeit jener Männer fort, die von 1835 bis und mit 1847 das *appenzellische Monatsblatt* herausgaben, dieses ganz einzigartige, ausgezeichnete Archiv für appenzellische Cultur-Geschichte, die Arbeit der Herren Dr. *Meier* sen. und Dekan *Frei* in Trogen. Die Jahrbücher gehen über den engen Rahmen der Verhandlungen hinaus, indem sie

*) Die Verhandlungen erschienen zuerst in der Offizin von Meyer & Zuberbühler in Trogen, dann in der von Joh. Schläpfer ebendasselbst, die auch alle Jahrbücher druckte.

über *alles* Appenzellische von historischem Wert möglichst zuverlässigen Bericht erstatten wollten, und blieben so der innern Anlage des Monatsblattes treu. Das erste Heft der Jahrbücher erschien 1854, das letzte in diesem Jahre. Sie haben mithin heute eine Existenz von 28 Jahren hinter sich und während dieser Zeit eine Fülle von historischem Material geliefert, auch die Lücke von 1848 bis 1853, zwischen dem Eingehen des Monatsblattes und dem Erscheinen der Jahrbücher, zum Teil ausgefüllt. „Mit treuem Bienenfleiss wollen wir die Früchte unsers Sammelns in unsere Zellen eintragen, um daraus unserm Volke zugleich mit dem Wachstum sittlich-ernster Selbsterkenntnis den süssen *Honig* kräftiger, gesunder Vaterlandsliebe zu wirken.“ So schloss das Vorwort zum ersten Heft der Jahrbücher Ende März 1854 von Hauptmann Hohl von Grub, dem vieljährigen, eminent tätigen Präsidenten und ersten Chef-Redaktor der Annalen. Er hat sein Wort redlich gehalten.

Die Jahrbücher umfassen bis heute im Ganzen 3786 Seiten, an denen, um mit Dr. *Titus Tobler* zu reden, 1001 Schweisstropfen kleben. Mit 1860 begann eine neue Folge unserer Annalen, die bis auf das 10. Heft gestiegen sind. Während ein ziemlich genaues Generalregister zu den „Verhandlungen“ aus der Feder von Redaktor Hohl besteht, ist das von ihm Namens der Redaktion der Jahrbücher gegebene Versprechen, auch über die 22 Jahrgänge des Monatsblattes ein specialisirtes Register herauszugeben, noch nicht eingelöst, ebenso ist zur Stunde ein solches nicht vorhanden für die bis jetzt erschienenen Jahrbücher, deren Inhalt wir in die Kategorien einteilen: Kirchen-, Schul-, Medicinal-, Gesetzgebungs-, Justiz-, Verwaltungs-, Industrie-, Forst-, Assekuranz- und Zedelwesen, Landes-, Gemeinde- und Familiengeschichtliches, Landwirtschaftliches, Naturwissenschaftliches, Naturerscheinungen, Bewegung der Bevölkerung und hohes Alter, Uebersicht der Geburten, Ehen

und Leichen, gemeinnützige Anstalten und Vereine, Armenunterstützungen und Liebesgaben, Reisebeschreibungen, Vermächtnisse und Steuern, lebende Bilder aus alter Zeit zur Vergleichung mit der Gegenwart, Eröffnungsreden, Protokollauszüge aus den Verhandlungen der Gesellschaft und ihre Jahresrechnungen, Jahresberichte und Rechnungen der Specialcommissionen, an den Hauptversammlungen vorgetragene Referate, Literatur, Biographien, Nekrologe. Hatten schon die „Verhandlungen“ 16 solcher Nekrologe gebracht, so enthalten die Jahrbücher 40 derselben, darunter die der Landammänner Nef, Dr. Oertli, Dr. Zellweger, Sutter, Frenner, Tanner, Roth sen. und Hohl.

Als Arbeiten von bleibendem historischen Wert verdienen folgende genannt zu werden:

Die neue Liturgie. Das Schulwesen im 2. Jahrgang der Jahrbücher und das älteste Landbuch Appenzells, von Redaktor Hohl. Die Reformation im Lande Appenzell, von Pfr. Bächler. Der Kampf um politische und sociale Grundsätze im Kanton Appenzell A. Rh. während der letzten drei Jahrzehnte, 1830 — 60, von Zuchthausdirektor Kühne in St. Gallen. Die Revolution im Kanton Appenzell in den Jahren 1797 bis 1803, von Lehrer Tanner in Speicher. Aus dem Nachlasse Landammann Nagels. Die Krisis von 1833, Landammann Nagel und seine Sendung nach Schwyz, von Landeschreiber Fässler. Pfarrer Walther Klarers Geschichte der Reformation in unserm Lande. Der Kanton Appenzell V. Rh. vor der Einführung der Mediationsakte bis zur Annahme der Bundesverfassung vom 7. August 1815, von Lehrer Tanner in Speicher. Die textile Industrie in der Weltausstellung in Wien im Jahre 1873, von Steiger-Meyer. Die Glocken, ihre Inschriften und Giesser im Kt. Appenzell, von Dr. Nüscherer-Usteri in Zürich. Die eidg. Volksabstimmungen im Kanton Appenzell seit 1848, von Fürsprech Niederer in Trogen etc.

Wir wollen hier nicht unterlassen, auf das den Verhandlungen (Jahrgang 1836—1845) beigedruckte landwirtschaftliche A B C von Lehrer Signer sel. aufmerksam zu machen, worin er viele Jahre nach einander mit Witz und Geist „in die geheimsten Falten des Volkslebens mit seinen Licht- und Schattenseiten hineinzündete und den Stoff aus der damaligen Gegenwart dialogisch im Interesse der *Volks-erziehung* verarbeitete.“ Ganz im Sinn und Geist der Gesellschaft, wenn auch nicht im Auftrag derselben, war das Buch eines ihrer Stifter, des Erzieher Zellweger: *Die schweizerischen Armenschulen nach Fellenberg'schen Grundsätzen*, zur Abwehr der erblichen Armut durch das Mittel der Erziehung geschrieben. Sie gab diese Schrift heraus und schaffte 170 Exemplare derselben an.

Für seine literarische Tätigkeit zur Herbeischaffung von Materialien und für seine Arbeiten über Geschichte und Landeskunde von Appenzell erhielt Präsident Hohl bei der schweiz. Industrieausstellung in Bern im Jahre 1857 die bronzene Medaille. Die Jahrbücher figurirten auch an der Ausstellung in Philadelphia, und die Gesellschaft participirte in Folge davon an dem Kollektivdiplom, das die schweiz. gemeinnütz. Gesellschaften dort erhielten. Ja sie wurden sogar Sr. Majestät dem Kaiser von Brasilien zugestellt, und irgendwo in dessen Palast in Rio de Janeiro mögen sie träumen von den Tannen und Buchen des Appenzellerlandes.

Die Gesellschaft setzt sich weitere Ziele.

Landwirtschaft und Gewerbe! Das war die erste Parole. Es zwingt uns heute beinahe Bewunderung ab, wenn wir lesen, mit welchem Enthusiasmus und Feuereifer die Gesellschaft sich Jahre lang auf den *Seidenbau*, als auf einen *Seidenbau*. neuen Industriezweig, warf. Man pflanzte Maulbeerbäume, pflegte die Raupe des Seidenspinners auf's sorgfältigste, ver-